

*Technische Universität Darmstadt und Hessische Hochschule
für öffentliches Management und Sicherheit*

Memes als Mittel (extrem) rechter Radikalisierung

Nick Nestler, Vincent Knopp

Forschungsmonitoring
Forschungsprojekte im Profil

Die (selbst ernannte) Neue Rechte setzt in ihrer Internetkommunikation auf Strategien, mittels derer sie ihre Anhänger*innen sowie ein potenziell sympathisierendes Umfeld affektiv ansprechen, radikalisieren und mobilisieren möchte. Nachdem Memes zu einem von politischen Strömungen unabhängigen und anhaltenden Internetphänomen avancierten, wurden sie spätestens seit dem *Great Meme War* (2015/16) und der Wahl Donald Trumps zu einem zentralen Mittel extrem rechter Ansprache und zum politischen Agitationsmedium der Akteur*innen. Im Verständnis Letzterer sind Memes als Teil der im Internet lancierten „Informationsflut“ eine Chance, eigene Ideologeme und Narrative durch das Instrumentalisieren von Sharer*innen zu streuen: „Durch das eigene massenhafte Verbreiten von Memes tragen die Internetaktivisten einerseits von sich aus zu einer Informationsflut bei und erhöhen damit zugleich die Wahrscheinlichkeit, daß ein gewisser Prozentsatz ihres Outputs auf Resonanz stößt und von Dritten weiterverbreitet wird“ (Sezession, 2017).¹ Der rechte Aktivist Nils Wegner (2017) widmet dem Gebrauch von Memes einen Essay, in dem er zu dem Schluss kommt: „Ein Mem muß dem soziokulturellen Umfeld angepaßt sein und Abwandlungen ermöglichen, um erfolgreich zu sein. Zweitens bedarf es einer Schärfung des Gespürs für Bilder, Texte usw., die sich ‚memen‘ lassen“ (Wegner, 2017).

Bogerts und Fielitz (2019, S. 139 f.) zufolge handelt es sich bei Memes um ein popkulturelles Phänomen, mittels dessen politische Inhalte subtil in (vermeintlich) politikfernen, privaten Lebenswelten platziert werden. Memes werden häufig nicht als politisch, geschweige denn agitatorisch wahrgenommen: Seeliger und Sevignani (2021, S. 19) verweisen in diesem Zusammenhang auf die Verschränkung von Privatsphäre und Öffentlichkeit durch Memes. Im Gegensatz zu den Propagandaplakaten der Zwischenkriegszeit können Memes von den sie Rezipierenden leicht verändert und zeitnah weiterverbreitet werden: ein Phänomen, das in der Partizipationsforschung mithilfe der Portmanteau-Wörter *Prosuming* und *Prodisage* beschrieben wird (Baringhorst, 2013, S. 19). Dieser Beitrag reißt die Frage an, wie extrem rechte Akteur*innen ihre Narrative qua Memes verbreiten

¹ Narrative sind im Verständnis der Autoren sinnstiftende Erzählungen, die Akteur*innen von sich selbst, ihren Gegner*innen, ihrem politischen Handeln und/oder von gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen anfertigen. Extrem rechte Narrative beinhalten das Diagnostizieren von (behaupteten) Krisen, die beispielsweise durch Werteverfall und Kulturverlust (Kronau, 2016) oder Migrationsbewegungen (Kellersohn, 2016) ausgelöst würden.

und inwiefern daraus eine Radikalisierung extrem rechter Umfelder und Personen folgen könnte. Die Termini Neue Rechte und neurechts sind Eigenbeschreibungen (extrem) rechter Akteur*innen: Metapolitik beginnt beim Namen. Viele übernehmen diesen unkritisch, wodurch die Gefahr der Verharmlosung extrem rechter Akteur*innen besteht (Meiering, 2022, S. 3). Alle neurechten Akteur*innen verbindet der Kampf um die kulturelle Hegemonie: ein strategisches Konzept, das den Schriften des Marxisten Antonio Gramsci entlehnt wurde (ebd. S. 18 f.). In den Worten des extrem rechten Aktivisten Martin Sellner: „Alle Metapolitik ist ganz wesentlich eine Arbeit mit Begriffen und Bildern. Ihr Ziel ist es, die kulturelle Hegemonie, welche die Grundüberzeugungen und Grundbestimmungen in der Gesellschaft formt, zu beeinflussen. Das bedeutet vor allem, neue Begriffe und Bilder zu injizieren“ (Sellner, 2016, S. 189).

Die Autoren des vorliegenden Beitrags verstehen die Neue Rechte auch als strategischen Versuch, nicht nur über konkrete Aktionen, sondern auch mittels sich verbreitender Einstellungen und Vorstellungen von rechts auf die politische Mitte einzuwirken (Salzborn, 2012, 104 f.). Rechte Radikalisierung beschreibt im Verständnis der Autoren einen *Prozess*, in dessen Verlauf eine Person oder ein Kollektiv sukzessive und/oder inkrementell (weitere) rechte Positionen und Perspektiven übernimmt und/oder bereits vorhandene (extrem) rechte Einstellungen verstärkt (werden).

Memes gegen links: die Junge Alternative (JA)

Nun soll am Beispiel der Jungen Alternative für Deutschland (JA) gezeigt werden, inwiefern Memes und die in ihnen eingesetzten kommunikativen Mechanismen extrem rechte Narrative verbreiten. Ein Sample von 94 JA-Memes, die 2015 bis 2022 gesichtet und mithilfe des Ansatzes der Interpretativen Policy-Forschung (Münch, 2016) analysiert wurden, liegt den Ausführungen zugrunde. Exemplarisch soll ein Meme vorgestellt werden, das eines der häufigsten im Sample vorzufindenden Narrative aufruft: ‚Die von linken Spektren kolportierten Utopien sind heuchlerisch und/oder gefährlich.‘ Bei dem zu diskutierenden Meme handelt es sich um ein abgewandeltes Wahlplakat der SPD von 1919. Die kommunikativen Mechanismen, derer sich das Meme zwecks Dissemination

seiner Botschaft(en) bedient, sind Insinuation und Provokation.² Dieser Teil des Beitrags schließt mit einer im Fazit erneut aufzugreifenden Frage: Inwiefern dienen Memes der Radikalisierung rechter und rechtsoffener Akteur*innen?

Die JA gründete sich 2013 und wurde im November 2015 an die (heutige) Mutterpartei angegliedert. Infolgedessen mischte sie sich mittels zuspitzender Inhalte in AfD-interne Debatten ein (Herkenhoff, 2016, S. 202; Knopp, 2017, S. 213 ff.). Mithilfe provokanter und polarisierender Kampagnen gelang der JA der Sprung in die Berichterstattung einzelner Leitmedien (Der Spiegel, 2016; Thöne, 2016). Die Memes der JA trugen zu ihrer zügigen Popularisierung bei (WDR, 2015). Seit dem 26. April 2023 gilt die JA dem Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) als „gesichert rechtsextremistisch“ (Bundesamt für Verfassungsschutz, 2023).

Folgende Narrative verbreitete die JA in den 94 dem Sample zugehörigen Memes:

- ‚Politiker*innen der etablierten Parteien sowie deren Policies sind lächerlich‘ (21 Memes)
- ‚Die EU und/oder einzelne ihrer Institutionen sind illegitim‘ (12 Memes)
- ‚Bestimmte Formen der Zuwanderung sind gefährlich‘ (10 Memes)
- ‚Die von linken Spektren kolportierten Utopien sind heuchlerisch und/oder gefährlich‘ (acht Memes)

Der in der Literatur beschriebene Befund, wonach die politische Linke ein zentraler Bezugspunkt für die Neue Rechte ist, spiegelt sich also auch in dem untersuchten Sample wider. Neurechte Akteur*innen beziehen sich auf mehreren Ebenen auf das linke Spektrum (Flügel, 2022a). Neurechte Wortführer*innen verweisen auf ihre linke Vergangenheit, um ihren Positionen Gewicht zu verleihen: Götting (2022) kommt bezüglich des neurechten Publizisten Manfred Kleine-Hartlage zu diesem Schluss. In (schiefer) Analogie zum „Leitfaden“ *Mit Rechten reden* (Leo et al., 2017) setzen sich die Neurechten Martin Lichtmesz und Caroline Sommerfeld mit der Frage auseinander, wie man (als Rechter) – so der Buchtitel – *Mit Linken leben*

² Basierend auf der Beobachtung der JA in Nordrhein-Westfalen beschreibt Knopp (2017, S. 290 ff.) drei weitere kommunikative Mechanismen: Personalisierung, Polarisierung und Retorsion.

(2017) könne. Trotz dieser Bezüge bleiben – in ideologischer Hinsicht – der Liberalismus und die Linke die ‚Lieblingsfeinde‘ der Neuen Rechten, geht es Letzterer doch darum, ein rechtes, antidemokratisches Hegemonieprojekt zu implementieren (von Waldstein, 2015, kritisch dazu: Flügel, 2022b).

Das im Folgenden vorzustellende Meme bedient sich zweier kommunikativer Mechanismen, um das linkskritische Narrativ zu vermitteln. Zum einen greift die JA auf den Mechanismus der Provokation zurück, um die eigene Anhänger*innenschaft und politische Gegner*innen zu Reaktionen zu reizen. Das Verwenden eines ikonischen SPD-Plakats zu einem großen Thema (Frauenwahlrecht) verstärkt die Provokation. Zum anderen kommt der Mechanismus der Insinuation zum Einsatz: Weder das linkskritische Leitnarrativ des Memes noch die im Sinnzusammenhang assoziierbaren Narrative (zum Beispiel der angebliche Große Austausch) werden ausformuliert. Alle aufgerufenen Narrative werden den Rezipierenden lediglich ‚an den Busen gebracht‘ – so die wortwörtliche Bedeutung des lateinischen Verbs *insinuare* –, sprich: nahegelegt. Den finalen gedanklichen Schritt müssen diejenigen, die das Meme auffassen, selbst gehen.



Abbildung 1: Urheber: Junge Alternative für Deutschland (JA)

Quelle: Twitter-Profil der JA (Posting vom 06.12.2018, letzter Abruf am 09.06.2023, JA 2018)

Das am 6. Dezember 2018 veröffentlichte JA-Posting besteht neben dem Meme aus einem Link zur Facebook-Seite der JA, dem Ausruf „Sozialdemokratie damals und heute!“, sowie den Hashtags #JA, #JungeAlternative, #GenerationNatio, #NoJusos, #fürdasLeben, #AfD. Das von Fritz Kirchbach

entworfene SPD-Plakat stammt aus dem Jahr 1919 (vgl. Deutsches Historisches Museum). Es handelt sich um ein im Stile der Zwischenkriegszeit gezeichnetes Plakat, das als idealtypisch für die sozialdemokratische Ikonografie der Weimarer Republik gelten kann. Das Plakat zeigt einen jungen Mann und eine junge Frau. Beide blicken auf einen Punkt, der oberhalb der das Plakat Betrachtenden zu liegen scheint, sodass der Eindruck visionärer Avantgarde entsteht. Die Gesichtsausdrücke der Personen sind selbstbewusst. Die Frau schwenkt eine rote Fahne, auf der „Frauen!“ steht. Unterhalb der Personen steht in Schwarz „Gleiche Rechte – Gleiche Pflichten“. Dies ist der Ausschnitt des SPD-Plakats, den die JA in ihrem Meme abbildet. Auf dem originalen Plakat steht unterhalb dessen „Wählt sozialdemokratisch!“ und „Sozialdemokratische Partei Deutschlands.“, sodass klar wird: Es handelt sich um ein Wahlplakat.

Die rechte Hälfte des JA-Memes besteht aus der Abwandlung des SPD-Plakats. Auf der Fahne steht statt „Frauen!“ nun „Kindsmörder und Jungsozialisten!“ und „Jusos“. Unterhalb des Mannes und der Frau steht „Keine Kinder – Keine Deutschen“. Im Gegensatz zum Originalplakat sind die rechte Hand des Mannes und die linke Hand der Frau in Blut getränkt.

Hintergrund des Postings war die Debatte um mehr Rechtssicherheit für Abtreibungen durchführende Ärzt*innen: Die Jusos hatten sich für eine Streichung der Paragraphen 218 und 219 aus dem Strafgesetzbuch und somit für eine komplette Legalisierung von Abtreibungen ausgesprochen (Focus, 2018). Ein entsprechender Antrag war auf dem Bundeskongress der Jusos verabschiedet worden (ebd.). Die JA rahmt den Vorstoß der Jungsozialist*innen als Kindsmord. Im JA-Meme besteht ein Sinnzusammenhang zwischen dem Schlagwort „Kindsmörder“ und dem Blut an den Händen der abgebildeten Personen, die in der abgewandelten Version des SPD-Plakats die Jusos repräsentieren.

Das Framing der JA insinuiert, dass die auf dem Originalplakat aufgerufenen Zukunftsvisionen, an denen Männer und Frauen gleichermaßen Anteil haben, im Zeitverlauf sinisteren Schrecken (Kindsmord, „Volkstod“) gewichen seien. Die Dystopie eines sterbenden Deutschlands und ermordeter Kinder ersetzt die Utopie des historischen SPD-Plakats: Gleichberechtigung von Mann und Frau qua gesellschaftlichem Fortschritt. Ausgehend von der vermeintlichen Veränderung sozialdemokratischer

Zielvorstellungen, insinuiert das Meme mehrere extrem rechte, völkische Topoi, die in einem Sinnzusammenhang mit dem Narrativ ‚Die von linken Spektren kolportierten Utopien sind heuchlerisch und/oder gefährlich‘ stehen. Die den Jusos in einer Strohmann-Argumentation untergeschobene Losung „Keine Kinder – Keine Deutschen“ dockt an Diskurse an, die der politischen Linken vorwerfen, Familien – im Sinne des völkischen Familienideals: Vater-Mutter-viele Kinder – nicht ausreichend zu fördern oder sie sogar zu schädigen. Die JA knüpft auch an die linken Gruppierungen vermeintlich innewohnende Feindseligkeit „Deutschland“ beziehungsweise dem „deutschen Volk“ gegenüber an. Es sei das Ziel der Jusos, mittels Abtreibungen die Geburt von Deutschen zu verhindern, sodass das „deutsche Volk“ weiter schrumpfe. Anknüpfungspunkte bestehen auch mit dem verschwörungsideologischen Narrativ des „Großen Austauschs“, das davon ausgeht, die Politiker*innen der etablierten Parteien (und andere „Eliten“) betrieben ein bewusstes Austauschen der „indigenen Bevölkerungsmehrheit“ (Camus, 2016, S. 156) zugunsten Zuwandernder.

Die Blut-Ikonografie lässt sich einem älteren rechten Narrativ zurechnen: Blut fungiert(e) hier als Attribut des Sozialismus beziehungsweise Kommunismus. Beispielhaft sei ein antibolschewistisches Plakat von 1919 erwähnt, dessen Text „Bolschewismus heisst die Welt im Blut ersaufen“ lautete (Australian War Memorial). Das Plakat entstand kurz nach dem Ersten Weltkrieg zur Zeit der Kämpfe zwischen Anhänger*innen des revolutionären Teils der Arbeiterbewegung und rechten Freikorps-Soldaten. Das Plakat bildet einen russischen Wolf ab, der – vor dem Hintergrund einer zerstörten Stadt – als Sieger neben einem in Blut Ertrinkenden posiert.³

Am Beispiel des diskutierten Memes wird deutlich, wie extrem rechte Akteur*innen Narrative auf engem Raum platzieren und streuen können. Hierbei greifen sie mitunter auf die Bildsprache ihrer politischen

³ In seiner 1977/78 erstmals veröffentlichten Analyse des Schrifttums rechter Freikorps-Soldaten in der frühen Weimarer Republik argumentiert Klaus Theweleit (2019, S. 473 ff.), dass das Körperempfinden dieser Soldaten stark von einer Furcht vor der körperlichen Auflösung geprägt sei. Die Männer empfänden einen Horror vor dem „Brei“, den sie in ihrem Inneren spürten (Theweleit, 2019, S. 494 f.). Unter anderem in Reaktion auf dieses Körperempfinden werde ein Körperpanzer angelegt, der den eigenen blutigen „Brei“ nach außen abgrenzen solle, wobei Analogien zwischen dem Empfinden des eigenen (vulnerablen) Körpers und dem zerfallenden monarchistischen Obrigkeitsstaat bestünden (ebd. S. 473 ff.). Die Linke sei als die Kraft empfunden worden, die feste, Sicherheit gebende Strukturen auflöse, die das etablierte Bestehende aufweiche und qua Revolution – mit Theweleit und dem antibolschewistischen Plakat gesprochen – in Blut und Brei ersäufe.

Gegner*innen zurück, die sie mit eigener, rechter Ikonografie (zum Beispiel Gewalt-Darstellungen) amalgamieren. So entsteht ein Panorama politisch einschlägiger Narrationen, die in Social-Media-Plattformen und Messenger-Diensten die eigenen (potenziellen) Anhänger*innen radikalisieren sollen. Die Radikalisierung erfolgt über das Ablehnen deliberativer, offener Diskurse: Stattdessen werden in Memes wie dem hier diskutierten politische Botschaften als scheinbar nicht zu hinterfragende Standpunkte disseminiert. Vorurteile können so verstärkt werden. Da den memenden Rechten die Ressentiments ihres Umfelds bewusst sind, kann davon ausgegangen werden, dass die skizzierten Narrative absichtlich aufgerufen werden, um vorhandene Dispositionen der eigenen (potenziellen) Anhänger*innen zu festigen, zu verstetigen und zu stärken. Die Radikalisierung Einzelner wird zulasten alternativer, multiperspektivischer und deliberativer Diskurse forciert.

Memes in der Krise: extrem rechte Narrative in der Internetkommunikation

Bei der Beobachtung der strategischen Internetkommunikation der Neuen Rechten fällt auf, dass es eine anhaltend schnelle und reichweitenstarke Verbreitung von Memes gibt, die Krisen zum Ausgangspunkt ihrer Narrative machen. So werden häufig noch während krisenhafter Ereignisse tagesaktuell politische Memes erzeugt und strategisch platziert, um politische Themen zu besetzen und gesellschaftliche Diskurse zielgerichtet zu beeinflussen. Dass der Krise dabei eine zentrale Rolle zukommt, wird neben der memetischen Kommunikationspraxis auch anhand der verbal geäußerten strategischen Schwerpunktsetzung der Neuen Rechten deutlich, wie sie beispielsweise der neurechte Verleger Götz Kubitschek vertritt. So beschreibt dieser als Teil seiner Arbeit und Zielsetzung „[...]“, dass die Krise so massiv ist und so gründlich, dass wir danach eine echte Wende haben“ (Kubitschek, 2017). Die vielfach in Anlehnung an den neurechten Vordenker Alain de Benoist geforderte „Kulturrevolution von rechts“ (Stegemann & Muysal, 2020, S. 60) lässt sich in dem verbreiteten Verständnis der Neuen Rechten besonders in einer Situation tiefgreifender Krise wirkungsvoll umsetzen. Unerheblich erscheint dabei mindestens in Teilen, ob es sich um nach objektiven

Kriterien tatsächlich vorhandene Krisen handeln muss oder vielmehr die bloße Wahrnehmung von Krisensituationen genügt.

Während bei rechtem Akzelerationismus als strategischem Ansatz das Auslösen oder die Verschärfung von Krisen erklärte strategische Fundamente sind, ist das Aufgreifen von Krisennarrativen auch für metapolitische Strategieansätze von Bedeutung. So lassen sich zur Beeinflussung des „vorpolitischen Raumes“ Aspekte wie Emotionalisierung und Polarisierung mittels Krisennarrativen gerade in aufmerksamkeitsökonomisch orientierten sozialen Netzwerken besonders wirksam hervorbringen. Wird eine politische Entscheidung oder ein Ereignis als krisenhaft wahrgenommen, lassen sich Frustration und Angst kanalisieren und mit vermeintlichen politischen Lösungen verbinden.

Am Beispiel von Memes mit Krisenbezug können sowohl inhaltliche Schwerpunktsetzungen und deren Entwicklungen aufgezeigt als auch die strategischen Hintergründe der Akteur*innen sichtbar gemacht werden. Für die Analyse wurden anhand der Meme-Datensätze des BMBF-geförderten Forschungsvorhabens MISRIK zunächst Memes rechter Gruppierungen mit häufig vorkommenden Krisenbezügen herausgefiltert und im Folgenden 36 Memes der am häufigsten vorkommenden Narrative qualitativ ausgewertet. Der Beitrag gewährt damit einen (unvollständigen) Einblick in einige wesentliche Elemente und Entwicklungen extrem rechter Ideen und Internetkommunikationsstrategien. Die in den Memes visualisierten Inhalte lassen sich in folgenden Narrativgruppen zusammenfassen:

Flucht und Migration

Narrative im Zusammenhang mit Flucht und Migration werden in der neu-rechten memetischen Kommunikation oftmals als existenzielle Bedrohung für die Sicherheit oder die kulturelle Identität visualisiert. Die häufigsten Narrative, die in verschiedenen Varianten hierbei immer wieder (teils auch implizit beziehungsweise ohne direkte Nennung jener Begriffe) aufgegriffen werden, sind der sogenannte „Great Replacement“ (dt.: „der große Austausch“, vereinzelt auch als „Umvolkung“ bezeichnet) und der „White Genocide“, also der (oftmals als von politischen Eliten gesteuert beschriebene) Austausch respektive die vermeintliche Vernichtung der einheimischen (weißen) Bevölkerung (Kopke, 2017, S. 53; Botsch & Kopke,

2018, S. 63 f.). Geflüchtete werden dabei häufig in pauschalisierender Form als anonyme und bedrohliche (meist männliche) Masse dargestellt oder im Zusammenhang mit Kriminalität gezeigt. Als ideologischer Gegenentwurf zu einer pluralistischen Gesellschaftsform werden im Sinne der neu-rechten „ethnopluralistischen“ Weltansicht ethnisch-kulturell homogene Völker als Ideal angestrebt (Bruns et al., 2017, S. 81, S. 86 f., S. 100). Damit wird deutlich, dass trotz des in memetischer Form äußerlich zeitgemäß aufbereiteten Erscheinungsbildes an alte rassistische Ideologien (je nach Meme in subtiler oder direkter Weise) angeknüpft wird. Bei Narrativen dieser Gruppe sind grenzübergreifend ikonografische Gemeinsamkeiten auffällig: So wurden beispielsweise migrationsfeindliche Memes im Kontext des von Donald Trump geforderten Mauerbaus an der Grenze zu Mexiko aus dem US-Wahlkampf 2015 in verschiedenen europäischen Ländern aufgegriffen und eigene Varianten jener Motive erstellt. Spätestens seit 2015 werden Flucht und Migration wiederkehrend als Krisennarrative in der memetischen Kommunikation der Neuen Rechten verwendet und erfüllen dabei in erster Linie die Funktion, auf längere Sicht Stereotype, Frustrationen und Ängste zu kanalisieren.

Coronapandemie

Seit Beginn der Coronapandemie sind Gesundheitsthemen auch in der memetischen Kommunikation in den Fokus gerückt und kamen insbesondere auch zur Verbreitung politischer Botschaften und Zwecken der Mobilisierung zum Einsatz. Als krisenhaft beschrieben wurde dabei in erster Linie nicht die Erkrankung, sondern die Situation während und infolge der Coronaschutzmaßnahmen ebenso wie die Coronaschutzimpfung. In der memetischen Darstellung taucht besonders häufig in einer Vielzahl unterschiedlicher Varianten das Narrativ der sogenannten „Corona-Diktatur“ auf, oft in Kombination mit visualisierten Nationalsozialismus-Vergleichen (beispielsweise Darstellungen von Regierungsvertretern als diktatorische Machthaber in einer deutlich an nationalsozialistische Ideologie angelehnten Ästhetik). Ein verbreitetes Motiv war zudem auch die Spritze, die ikonografisch explizit nicht als Symbol für Schutz, sondern häufig als eine vermeintlich gegen die Bevölkerung zum Einsatz kommende Waffe („Zwangsimpfung“, „Giftspritze“ etc.) abgebildet wurde. Ausgehend von Corona als zeitweise allgegenwärtigem Krisennarrativ hat sich das Themenspektrum

in den einschlägigen Kanälen auch auf andere Gesundheitsthemen ausgeweitet (Impfungen im Allgemeinen, vermeintliche Wirkungslosigkeit medizinischer Maßnahmen und Mittel, Verharmlosung von Krankheiten, gefährliche Substanzen in der Umwelt oder in Lebensmitteln etc.) und zeigte sich dabei als besonders anknüpfungsfähig für diverse Verschwörungsmymen. Auffällig ist bei den Corona-Krisennarrativen, dass diese nicht nur innerhalb rechter Gruppierungen reichweitenstark waren, sondern auch darüber hinaus wirkten. So waren in diesem Themenbereich besonders auffällig eine Reihe von Bezugspunkten zwischen extrem rechten Akteur*innen und QAnon, Querdenken, esoterischen Akteur*innen sowie alternativmedizinischen und anthroposophischen Gruppierungen zu beobachten.

Russischer Angriffskrieg in der Ukraine und NATO

Seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine ab Februar 2022 können häufig prorussische Narrative in Memes beobachtet werden, die das russische Agieren rechtfertigen oder glorifizieren. Während „der Westen“ (unter anderem in Gestalt der USA, der NATO und der EU) als der eigentliche Aggressor dargestellt wird, legen zahlreiche Memes das Narrativ der Handlungen Russlands als vermeintlich legitime Verteidigungsreaktion nahe. Die Rolle westlicher Staaten wird dabei häufig vor dem Hintergrund von Verschwörungserzählungen thematisiert, so zum Beispiel Memes, welche die Ukraine als illegitimen „Vasallenstaat“ der USA visualisieren oder die NATO als „Kriegstreiber“ inszenieren. Der Westen wird dabei häufig einseitig als eskalierender Akteur beschrieben (beispielsweise aufgrund von Waffenlieferungen an die Ukraine oder Sanktionen gegen Russland). Dabei kommen unter anderem wirkmächtige Allegorien mit apokalyptischen Untergangsszenarien zum Einsatz, die einen drohenden Niedergang des Westens kolportieren.

Klima- und Energiekrise

Auch Inflation und steigende Energiepreise wurden in der Meme-Kommunikation wiederholt aufgegriffen und mit konkreten Schuldzuweisungen (unter anderem gegenüber der Regierung, progressiven und linken politischen Kräften oder den Grünen) verknüpft. So werden in den Memes häufig angstbesetzte Narrative erzeugt, die sich auf vermeintlich unmittelbar

bevorstehende Energieknappheit, staatliche Zwänge oder steigende Kosten beziehen. Dabei werden immer wieder wissenschaftlich weitgehend konsensuale Erkenntnisse zum anthropogenen Klimawandel in Zweifel gezogen oder in Gänze geleugnet und durch alternative Deutungsmuster ersetzt. Diese umfassen beispielsweise die Darstellung von Klimaschützer*innen als ideologisch motivierte Akteur*innen mit verschleierte Interessen im Hintergrund, die Betonung vermeintlich wirtschaftlicher und umweltbezogener Überlegenheit fossiler Brennstoffe bis hin zu einem vermeintlich bevorstehenden wirtschaftlichen Kollaps durch Klimaschutzmaßnahmen. Verknüpft werden Narrative der Energiekrise immer wieder gezielt mit Ängsten durch drohende negative Folgen für die Bevölkerung (durch Inflation oder wirtschaftliche Einbußen infolge der als fehlgeleitet wahrgenommenen Politik), wodurch ein Bild tiefgreifender politischer Instabilität gezeichnet wird.

Kombinierte Krisennarrative

Abbildung 2 verdeutlicht, dass eine Vielzahl von Memes mehrere Narrative miteinander kombiniert. Im abgebildeten Beispiel zeigt sich deutlich das während der Coronapandemie verbreitete Bild des scheinbar willenlosen und regierungs- oder medienhörigen „Schlafschafs“, das von öffentlicher Berichterstattung sinnbildlich „hypnotisiert“ Inhalte unkritisch übernehme. Damit einhergehend wird die Abneigung gegenüber einer öffentlich verbreiteten Perspektive auf Themen wie Impfungen (Spritzen), den Krieg in der Ukraine (Flagge auf dem Helm rechts) oder den Anliegen der LGBTQ-Communitys (Regenbogenflagge) zum Ausdruck gebracht.



Abbildung 2: Meme mit kombinierten Krisennarrativen aus dem deutsch- und englischsprachigen Telegram-Kanal „QANON MEMES Trump's Army“ vom 11.03.2023 im Kontext des memetic warfare. Quelle: https://t.me/QCr_MEME_WARFARE/9634

Als wiederkehrendes Element neurechter Internetkommunikation ist eine queerfeindliche Haltung (als spezifische Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit) kontinuierlicher Bestandteil vieler Memes, in denen das bloße Vorhandensein von Abweichungen gegenüber heteronormativen Familienmodellen als Bedrohung dargestellt wird.

Im Gesamtüberblick der memetischen Krisennarrative wird deutlich, dass die Neue Rechte Krisen und Feindbilder in potenziell allen Lebensbereichen verortet und bisweilen einen anhaltenden oder sich verschlimmernden Krisenzustand des gegenwärtigen Systems propagiert. Aus den memetisch konstruierten existenziellen Bedrohungsnarrativen und dem damit verbundenen generellen Misstrauen in politische Institutionen oder der Missachtung politischer Gegner, die für jene vermeintlich krisenhaften Zustände verantwortlich gemacht werden, sollen letztlich Forderungen nach tiefgreifenden politischen Veränderungen gerechtfertigt werden.

Fazit

Die Neue Rechte setzt in ihrer memetischen Kommunikation einerseits bewusst auf moderat erscheinende, subtile oder teils verschlüsselte Botschaften und erzielt damit Reichweiten über die eigenen Kanäle hinaus, um Narrative in Bereiche der gesellschaftlichen Mitte zu transportieren. Nach innen und in einschlägigen Kanälen fällt die Meme-Kommunikation teils auch deutlich expliziter und extremer aus, worin das ihr innewohnende Radikalisierungspotenzial in noch deutlicherer Weise offengelegt wird. Zentral ist dabei das Erzeugen eines allgemeinen Klimas von Misstrauen und Feindseligkeit gegenüber staatlichen Institutionen, politischen Gegnern, Medien und Wissenschaft sowie einer Atmosphäre von allgemein verbreiteter Zukunftsangst, tief empfundener Unsicherheit bis hin zu scheinbarer Perspektivlosigkeit innerhalb des als instabil oder degeneriert charakterisierten bestehenden Systems. Die dann in den Narrativen entweder hintergründig mitschwingende oder bisweilen direkt nahegelegte vermeintliche Lösung liegt in drastischen politischen Veränderungen, der Beseitigung vermeintlich allgegenwärtiger linker Hegemonie bis hin zum erhofften Systemumsturz. Memes nehmen insofern eine zentrale Rolle ein, da sie sich auch abseits popkultureller Freizeitaktivität als besonders

effizientes Mittel zur (teils unterschweligen) Radikalisierung und Mobilisierung sowie der Verbreitung und Konsolidierung politischer Narrative eignen. Es handelt sich somit um analysierbare Belege für die praktische Umsetzung metapolitischer Strategie extrem rechter Gruppierungen.

Literatur

- Australian War Memorial (o. J.). *Bolschewismus heisst die Welt im Blut ersaufen* [Bolshevism means the world will drown in blood]. Abgerufen von <https://www.awm.gov.au/collection/ARTV09316/>
- Baringhorst, S. (2013). Politischer Protest im Zeichen digitaler Kommunikation – Akteure, Themen und Organisationsstrukturen. In K. Sonntag (Hrsg.), *E-Protest: neue soziale Bewegungen und Revolutionen* (S. 11-35). Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH.
- Bogerts, L., Fielitz, M. (2019). „Do you want meme war?“ Understanding the visual memes of the German far right. In M. Fielitz, N. Thurston (Hrsg.), *Post-digital cultures of the far right* (S. 137-153). Bielefeld: Transcript.
- Botsch, G., Kopke, C. (2018). Der „Volkstod“. Zur Kontinuität einer extrem rechten Paranoia. In J. Lang, U. Peters (Hrsg.), *Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt*. Hamburg: Marta Press.
- Bruns, J., Glösel, K. & Strobl, N. (2018). Die Identitären. Rechtsextreme Ideologie der Neuen Rechten und modernisierter Rassismus einer Jugendbewegung. In D. Salomon, J.-M. Springer, A. Wischmann (Red.), *Pädagogik in Zeiten von Krieg und Terror*. Jahrbuch für Pädagogik (S. 81-102). Berlin: Peter Lang.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2023). *Bundesamt für Verfassungsschutz stuft „Institut für Staatspolitik“, „Ein Prozent e.V.“ und „Junge Alternative“ als gesichert rechtsextremistische Bestrebungen ein*. Abgerufen von <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/pressemitteilung-2023-2-ifs-ein-prozent-ja.html>
- Der Spiegel (2016). *AfD-Jugend und Putin-Jugend verbünden sich*. Abgerufen von <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-jugend-und-putin-jugend-verbunden-sich-a-1088721.html>
- Deutsches Historisches Museum (o. J.). *Frauen! / Gleiche Rechte – Gleiche Pflichten / Wählt sozialdemokratisch! 1919 Entwurf: Fritz Gottfried Kirchbach*. Abgerufen von https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/grundrechte/kap1_2.htm
- Flügel, D. (2022a). Überblick: Metapolitik. In D. Meiering (Hrsg.), *Schlüsseltexte der ‚Neuen Rechten‘. Kritische Analysen antidemokratischen Denkens* (S. 75-78). Wiesbaden: Springer VS.
- Flügel, D. (2022b). Thor von Waldstein: Metapolitik. Theorie – Lage – Aktion. In D. Meiering (Hrsg.), *Schlüsseltexte der ‚Neuen Rechten‘. Kritische Analysen antidemokratischen Denkens* (S. 91-98). Wiesbaden: Springer VS.
- Focus (2018). *Abbruch bis 9. Monat? Jusos wollen Abtreibungsverbot kippen – was das bedeutet*. Abgerufen von https://www.focus.de/politik/deutschland/grosse-aufregung-um-vorstoss-abbruch-bis-9-monat-jusos-wollen-abtreibungsverbot-kippen-was-das-bedeutet_id_10069343.html
- Götting, I. (2022). Manfred Kleine-Hartlage: Warum ich kein Linker mehr bin. In D. Meiering (Hrsg.), *Schlüsseltexte der ‚Neuen Rechten‘. Kritische Analysen antidemokratischen Denkens* (S. 293-301). Wiesbaden: Springer VS.
- Heinelt, H., Terizakis, G. (2021). Warum sind einige Städte innovativer als andere? Eine Antwort auf der Grundlage eines interpretativen Konzepts. In B. Egner, H. Heinelt & N.-K. Hlepas (Hrsg.), *Bedeutung lokaler Innovationen. Zur Bedeutung von kommunikativen Mechanismen und lokalen Narrativen* (S. 33-50). Baden-Baden: Nomos.
- Herkenhoff, A.-L. (2016). Rechter Nachwuchs für die AfD – die Junge Alternative (JA). In A. Häusler (Hrsg.), *Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung* (S. 201-217). Wiesbaden: Springer VS.
- JA (2018). *Twitter-Posting vom 6. Dezember 2018. Sozialdemokratie damals und heute!*. Abgerufen von https://twitter.com/JA_Deutschland/status/107066962501118081

- Kellershohn, H. (2016). Umvolkung. In B. Gießelmann, R. Heun, B. Kerst, L. Suermann & F. Virchow (Hrsg.), *Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe* (S. 282–297). Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Knopp, V. (2017). *Die Junge Alternative für Deutschland (JA) in Nordrhein-Westfalen – Rekonstruktion einer parteipolitischen Profilbildung*. Siegen: Universitätsbibliothek.
- Kopke, C. (2017). Verschwörungsmymen und Feindbilder in der AfD und in der neuen Protestbewegung von rechts. *NK Neue Kriminalpolitik*, 29 (1) (S. 49–61).
- Kronau, F. (2016). Dekadenz. In B. Gießelmann, R. Heun, B. Kerst, L. Suermann & F. Virchow (Hrsg.), *Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe* (S. 49–58). Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Kubitschek, G. (2017). Interview in der 3Sat-Dokumentation „Die rechte Wende“ ab Minute 07:02. Abgerufen von: <https://www.youtube.com/watch?v=FMd6JrdxmQo>
- Leo, P., Steinbeis, M., Zorn, D.-P. (2017). *Mit Rechten reden: Ein Leitfaden*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Lichtmesz, M., Sommerfeld, C. (2017). *Mit Linken leben*. Schnellroda: Antaios.
- Meiering, D. (2022). Politische Theorie(n) der ‚Neuen Rechten‘. Jenseits von Anomie und Antagonismus? In D. Meiering (Hrsg.), *Schlüsseltexzte der ‚Neuen Rechten‘: Kritische Analysen antidemokratischen Denkens* (S. 1–30). Wiesbaden: VS Verlag.
- Münch, S. (2016). *Interpretative Policy-Analyse. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Salzborn, S. (2012). *Demokratie: Theorien, Formen, Entwicklungen*. Baden-Baden: Nomos.
- Seeliger, M., Seignani, S. (2021). Zum Verhältnis von Öffentlichkeit und Demokratie. Ein neuer Strukturwandel? In M. Seeliger & S. Seignani (Hrsg.), *Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit? Sonderband Leviathan 37* (S. 9–41). Baden-Baden: Nomos.
- Sellner, M. (2016). *Der Große Austausch in Deutschland und Österreich: Theorie und Praxis*. In R. Camus, *Revolte gegen den Großen Austausch* (S. 189–221). Schnellroda: Antaios.
- Sezession (2017). *Rechter Dada* (anonymer Gastbeitrag vom 25. Februar 2017). Abgerufen von <https://sezession.de/57005/rechter-dada>
- Spiegel TV (2016). *Jung, weiblich, tugendhaft*. Abgerufen von [https://www.spiegel.de/sptv/spiegel-tv-magazin-ueber-afd-nachwuchspolitiker-a-1107794.html](https://www.spiegel.de/sptv/spiegel-tv/spiegel-tv-magazin-ueber-afd-nachwuchspolitiker-a-1107794.html)
- Stegemann, P., Muysal, S. (2020). *Die rechte Mobilmachung. Wie radikale Netzwerkaktivisten die Demokratie angreifen*. Berlin: Econ.
- Terizakis, G., Knopp, V. (im Erscheinen). Meme als Mittel neurechter Metapolitik: Konzeptuelle Überlegungen zu kommunikativen Mechanismen im Rechtsextremismus aus interpretativer Sicht. In K. Denker, N. Nestler (Hrsg.), *Digitale Bilderkämpfe – Beiträge zur interdisziplinären und philosophischen Mem-Forschung*. Bielefeld: Transcript.
- Theweleit, K. (2019). *Männerphantasien*. Berlin: Matthes & Seitz.
- Thöne, E. (2016). RECHTE GRUPPENARBEIT. Abgerufen von <http://www.zeit.de/2016/13/afd-hochschulteams-studenten-werbung/komplettansicht>
- von Waldstein, T. (2015). *Metapolitik: Theorie – Lage – Aktion*. Schnellroda: Antaios.
- WDR (2015). *Junge Provokateure – So tickt der AfD-Nachwuchs*. Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=8EITZ9gmFU>
- Wegner, N. (2017). Meme: kognitive Biowaffen im Informationskrieg? *Sezession*, 77, 34–7.